

Stammausgabe

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'160
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 375.5
Abo-Nr.: 375005
Seite: 33
Fläche: 51'101 mm²

Auf Kundenjagd in Shanghai

Von St. Gallen nach Shanghai: Studierende der Fachhochschule in St. Gallen sind in Shanghai unterwegs. Im Rahmen eines Studienprojekts im Fachbereich Wirtschaft sammeln die jungen Frauen Informationen für die Leica Geosystems.

ST. GALLEN. Es rattert, hupt, staubt und quietscht. Und an jeder Ecke hämmert ein Presslufthammer, damit bald schon der nächste Wolkenkratzer Chinas Aufschwung dokumentiert. Dicht an dicht drängen sich die Autos, Busse, Karren, Velos und Motorräder auf den Strassen. Selbst der Gehsteig scheint nicht sicher – Vorwärtskommen bedarf höchster Konzentration: ein normaler Arbeitstag an der Beijing Road. Das «Shanghai-Fieber» gleicht einem Rausch nach Tempo – und das bekommen derzeit Studentinnen der Fachhochschule St. Gallen (FHS) auf eindrückliche Art und Weise zu spüren. Hier ist alles in Bewegung. Eine für Europäer dramatische Dynamik durchdringt in dieser Stadt jeden und jede. Und sie steckt unvermittelt an.



Auf Kundensuche: Studierende der Fachhochschule St. Gallen sind für die Leica Geosystems in Shanghai unterwegs.

Mitten im boomenden Markt

Die Studentinnen der Fachhochschule St. Gallen, Isabelle Kast und Ramona Rutzer, sind hier auf Feldforschung für die Shanghai Niederlassung der Rheintaler Leica Geosystems. Ihnen zur Seite steht He Guiyou, ein Kollege der renommierten Tongji University. 50 000 Studierende, ein Campus fast so gross wie St. Gallen, ist seine alma mater.

An der Beijing Road reihen sich Shanghaier Elektro- und Werkzeughändler. Nicht Dutzende, sondern Hunderte. Eine Strasse, die fast ausschliesslich ihnen vorbehalten ist. Damit die Händler auch Auskunft geben, sind die drei Studierenden nicht nur mit Fragebogen, sondern auch mit kleinen Geschenken wie USB-Sticks, Tele-

fonkarten und dergleichen ausgerüstet. Mit den Fragebogen versuchen sie die Bedürfnisse der Händler in Erfahrung zu bringen und kommen so an die notwendigen Informationen für die Leica Geosystems.

Die FHS St. Gallen ist vor drei Jahren eine Partnerschaft mit der Tongji University in Shanghai eingegangen. Peter Müller, Leiter der FHS-Wissenstransferstelle, weiss um die Hintergründe. «Global gesehen verlagert sich ein Schwerpunkt der Wirtschaft immer mehr Richtung China. Wir mussten einfach dabei sein.»

Eine Vorzeigeprojekt der FHS

In der Tat ist der Boom von historischer Bedeutung, vielleicht vergleichbar mit der Entwicklung New Yorks zu Beginn des letzten

Jahrhunderts. Dass China auf der wirtschaftlichen Überholspur der Nationen rast, ist bekannt. Mit welchem Engagement, Willen und unglaublicher Motivation dies geschieht, versteht erst, wer es vor Ort beobachtet hat. Alles, was international Rang und Namen hat, ist da. Ganze Software- und High-Tech-Parks mit klingenden Konzernnamen werden hier im Nu aus dem Boden gestampft.

Das «Consulting Project China» kann als Vorzeige-Praxisprojekt des Fachbereichs Wirtschaft der FHS St. Gallen bezeichnet werden. Jeder Student absolviert mindestens drei solcher Praxisprojekte – meist in der Schweiz. Dabei geht es um bezahlte Echaufträge für Unternehmensanalysen, Marktforschungen und Management-

Stammausgabe

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 30'160
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 375.5
Abo-Nr.: 375005
Seite: 33
Fläche: 51'101 mm²

konzeptionen, welche die Studierenden in Teams für Unternehmen ausführen.

Harte, aber lohnenswerte Arbeit

Auch die chinesischen Studierenden sind hochmotiviert. Sie erhalten zwar im Gegensatz zu den schweizerischen Kollegen keine Credits für ihr Studium. Die Möglichkeit, westliche Geschäftsmethoden kennen zu lernen, reicht ihnen aber, um sich zu engagieren.

«Mich beeindruckt, wie die Chinesen leben und wie viel sie arbeiten. Vor allem diese Selbstverständlichkeit, mit der sie fünf Tage arbeiten und dann am Wochenende an die Uni gehen, um zu studieren», sagt Ramona Rutzer. Die knapp zwei Wochen, die die FHS-Studierenden in Shanghai verbringen, sind anstrengend. Frühmorgens geht es los, abends arbeiten sie jeweils bis in die Nacht hinein. Trotzdem lohnt sich der Einsatz. «Dank der Einblicke in eine andere Kultur und Arbeitsweise bin ich offener geworden für andere Meinungen. In der heutigen Arbeitswelt ist Teamfähigkeit und Internationalität besonders wichtig.» (red./pt)